

{Energierrecht}



- **Großkanzleien**

(sofern als Rechtsgebiet angeboten):
60.000 € bis 100.000 €

- **Anwaltsauptstädte**

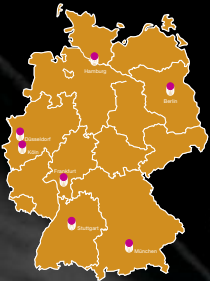
(Frankfurt, Düsseldorf, München, Hamburg,
Berlin, Köln und Stuttgart):
40.000 € bis 72.000 €

- **Regionale Kanzleien**

bis 60.000 €

+ Wind, Wasser, Sonne, Kohle oder Erdgas liefern Energie – und jede Menge Arbeit für Anwältinnen und Anwälte. Die Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung ist die Herausforderung. So ist das Energierrecht – beeinflusst von politischen Entscheidungen und technischen Entwicklungen – ständig im Wandel. Das bietet die Möglichkeit, selbst an den rechtlichen Veränderungen mitzuwirken und rechtliches Neuland zu betreten. Derzeit besteht besonders im Bereich der erneuerbaren Energien Bedarf an juristischer Verstärkung. Aber auch Mandate im Bereich der klassischen Energien sind nach wie vor lukrativ. Wo von Staat und Unternehmen große Summen investiert werden, da sind auch die Verdienstmöglichkeiten für Anwälte gut: Die Großkanzleien zahlen bis zu 100.000 Euro für einen Berufseinsteiger, der motiviert ist, sich in die Materie einzuarbeiten und stetig fortzubilden.

{Handels- und Gesellschaftsrecht}



- **Großkanzleien**

50.000 € bis 120.000 €

- **Anwaltsauptstädte**

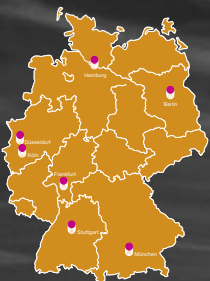
(Frankfurt, Düsseldorf, München, Hamburg,
Berlin, Köln und Stuttgart):
40.000 € bis 95.000 €

- **Regionale Kanzleien**

bis 60.000 €

+ Das Handels- und Gesellschaftsrecht ist eines der vielfältigsten Rechtsgebiete. Es lohnt sich daher für Berufseinsteiger, sich zunächst einen Überblick über die verschiedenen Gesellschaftsformen und ihre Besonderheiten zu verschaffen, um dann gezielt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Unternehmen eingehen zu können. Neben der forensischen Tätigkeit entwickeln sich oft langjährige Mandatsbeziehungen, bei denen die Unternehmen bei internen Fragen wie der Abwicklung einer Gesellschafterversammlung beraten oder bei existentiellen Entscheidungen wie einer Fusion begleitet werden. Einen Schwerpunkt der anwaltlichen Tätigkeit bildet derzeit Compliance. Aber auch Mandate im Bereich M&A sind reizvoll. Hierbei ist eine teilweise Verlagerung von den Großkanzleien hin zu Boutiquen zu beobachten, was dazu führt, dass auch in kleineren Kanzleien Spitzengehälter von bis zu 95.000 Euro für qualifizierte Bewerber gezahlt werden.

{Transport- und Speditionsrecht}



- **Anwaltsauptstädte**

(Frankfurt, Düsseldorf, München, Hamburg,
Berlin, Köln und Stuttgart):
38.000 € bis 70.000 €

- **Regionale Kanzleien**

bis 55.000 €

+ Die Frage nach dem richtigen Weg stellt sich im Transport- und Speditionsrecht nicht erst im Berufsleben sondern bereits davor. Für den Einstieg in diesem Rechtsgebiet ist wirtschaftliches Denken und eine gewisse Vorstellung von den praktischen Vorgängen in der Branche nahezu unerlässlich. Je nach Tätigkeitsschwerpunkt gilt es, sich mit internationalen Abkommen auseinanderzusetzen, logistische Abläufe zu verstehen oder zwischen Versender, Empfänger, Spediteur und Versicherer zu vermitteln. Wer sich hier noch weiter spezialisiert, etwa auf Seehandelsrecht oder Logistik, findet sich auf einem sehr engen Markt wieder, kann durch diese Spezialisierung aber auch auf sich aufmerksam machen. Die Einstiegsgehälter im Transport- und Speditionsrecht sind weniger von der Kanzleigröße als von der Größe der Mandate abhängig. Besonders reizvoll ist die langfristige Betreuung internationaler Unternehmen.

Die Vielfalt des Marktes nutzen Energierrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Transport- und Speditionsrecht

Text: Nora Zunker, Berlin

Mitarbeit: Zakiya Mzee und Undine Christian, Berlin

Junge Juristinnen und Juristen haben zumeist nur eine sehr grobe Vorstellung davon, was sich hinter den Bereichen Energierrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht sowie Transport- und Speditionsrecht verbirgt. Es gibt eine große juristische Vielfalt zu entdecken: Die Belange der Bundesnetzagentur sind nicht gleich denen eines Anlagebauern, die Prüfung eines Gesellschaftervertrags ist nicht gleich der Begleitung einer Unternehmensfusion und die Einhaltung der Lenkzeit wird anders geprüft als die der Strafvorschriften zum Gefahrguttransport. Lässt es sich also überhaupt als Energierichtlerin, als Gesellschafts- oder Transportrechtler in den Anwaltsmarkt einsteigen? Wie viel Spezialisierung ist notwendig? Die Anforderungen der Kanzleien an junge Anwälte variieren derzeit ebenso stark wie die Zukunftsperspektiven. Für Bewerberinnen und Bewerber gilt es, sich einen weiten Überblick zu verschaffen, um gezielt persönliche Schwerpunkte setzen zu können.

Der Markt ist in Bewegung. Veränderungen des nationalen und internationalen Rechts beeinflussen die Entstehung neuer Märkte, der Wunsch der jungen Absolventinnen und Berufsanfänger nach individueller Lebensplanung erhöht den Bedarf an flexiblen Karrieremodellen und die außerjuristischen Fähigkeiten gewinnen immer mehr an Bedeutung. In vielen Kanzleien findet derzeit ein Umdenken statt: Bewerberinnen und Bewerber müssen nicht in ein Schema passen – sondern in Branche und Kanzlei. Prädikatsexamen sind zwar nach wie vor ein sehr wichtiger Faktor für den Einstieg in die Großkanzlei und mittelständische Kanzleien begrüßen bei der Einstellung weiterhin einen Dokortitel. Doch verhandlungssichere Fremdsprachenkenntnisse, Fortbildungsbereitschaft und Kommunikationskompetenzen sind inzwischen mindestens ebenso wichtig. Es stellt sich immer mehr die Frage nach einem stimmigen Gesamtpaket, nach dem „passenden“ Bewerber und umgekehrt nach der „passenden“ Kanzlei. Dabei gilt derzeit für beide Seiten: Es ist für jeden etwas dabei.

Der Trend: Gern klassisch, aber nicht schlicht

Das umfangreiche Angebot an universitären Veranstaltungen und außeruniversitären Qualifikationswegen bietet den Vorteil, dass jeder seine Stärken nutzen und sich auf dem Anwaltsmarkt hervorheben kann. Angesichts der Vielzahl von Möglichkeiten fragen sich einige Bewerber allerdings: Wie viele Zusatzqualifikationen sind nötig? Wie viel fachspezifische Erfahrung wird schon beim Kanzleieinstieg erwartet? Wir haben die Kanzleien gefragt, welche Qualifikationen für sie wirklich von Interesse sind – und warum.

Fremdsprachenkenntnisse sind heute branchenübergreifend nahezu in allen befragten Kanzleien Voraussetzung. Besonders wichtig ist verhandlungssicheres Englisch, im Handels- und Gesellschaftsrecht auch gern durch einen LL.M. belegt. Im Bereich des Transport- und Speditionsrechts sind auch Französisch- und Spanischkenntnisse im Umgang mit Speditionsunternehmen nützlich. Bei rein im Inland tätigen Kanzleien im Energierrecht wird gelegentlich einer besonders

Die Reports von Anwaltsblatt Karriere

Welche beruflichen Trends lassen sich derzeit auf dem Anwaltsmarkt erkennen? Wie viel Spezialisierung ist für den Berufseinstieg zu empfehlen? Mit welchen Qualifikationen machen sich die Bewerber für Kanzleien interessant? Wie sehen die jeweiligen Besonderheiten der anwaltlichen Tätigkeit in der Praxis aus? Im aktuellen Report sprechen Anwältinnen und Anwälte offen über die aktuellen Tendenzen im jeweiligen Rechtsgebiet und geben Tipps, wie sich junge Bewerberinnen und Bewerber am besten auf den Berufseinstieg vorbereiten können. Der Report im Handels- und Gesellschaftsrecht, Transport- und Speditionsrecht und Energierrecht schließt sich an den Report aus dem Sommersemester 2011 an.

Die Einstellungs- und Gehälterreports

(Vorgängerreports in Klammern):

Sommersemester 2011

Handels- und Gesellschaftsrecht, Transport- und Speditionsrecht, Energierrecht

Wintersemester 2011/12

Zivilprozessrecht, Patentrecht, Ausländer- und Asylrecht sowie Litigation in Großkanzleien

Sommersemester 2012 (Sommersemester 2007)

Arbeitsrecht, Verkehrsrecht sowie das Urheber- und Medienrecht

Wintersemester 2012/13 (Wintersemester 2007/08)

Familienrecht, Insolvenzrecht und Medizinrecht

Sommersemester 2013 (Sommersemester 2008)

Immobilienrecht (mit Baurecht, Mietrecht und Vergaberecht)

Wintersemester 2013/14 (Wintersemester 2008/09)

Regionale Topkanzleien, Bank- und Kapitalmarktrecht und Strafrecht

Sommersemester 2014 (Sommersemester 2009)

Syndikusanwälte und IT-Recht

Wintersemester 2014/2015 (Wintersemester 2009/10)

Erbrecht, Steuerrecht, Sozialrecht

Wintersemester 2015/2016 (Sommersemester 2010):

Verwaltungsrecht, Umweltrecht, Agrarrecht

Sommersemester 2016 (Wintersemester 2010/2011):

Versicherungsrecht, Kartellrecht, Sportrecht

**Alle Reports sind abrufbar unter
www.anwaltsblatt-karriere.de.**

Der Reiz am Energierecht? „Durch die Energiewende und den stetigen Umbruch ist das Rechtsgebiet spannend und wird auch spannend bleiben.“ | „Das Energierecht hat fundamentale Bedeutung für die Volkswirtschaft.“

Anwaltliche Arbeit im Energierecht? „Der Anwalt muss eine Übersetzungsarbeit leisten von Recht zu Technik und umgekehrt.“ | „Das Energierecht erfordert viel technisches Verständnis. Es macht Spaß, interdisziplinär zusammenzuarbeiten.“

Energierecht für Berufsanfänger? „Energierecht ist für den Berufseinstieg gut geeignet, wenn man jemanden hat, der einen in die Materie einführt.“ | „Die Branche ist dynamisch und immer im Wandel. Es ist eine vergleichsweise junge Szene.“



guten Deutschnote im Abitur der Vorzug gegeben. Auslandserfahrung wird besonders im Transport- und Speditionsrecht gewünscht. Ein Blick über den Tellerrand soll dabei nicht nur die Kommunikationsfähigkeit belegen, sondern eine gewisse Eigenständigkeit des Bewerbers sowie Offenheit für Neues zeigen.

Die Bedeutung des Dokortitels hängt zumeist von der Kanzleiphilosophie ab. Im Handels- und Gesellschaftsrecht ist die Promotion für knapp die Hälfte der Kanzleien „wichtig“, in den übrigen Rechtsgebieten wird der Titel

zumindest als hilfreich empfunden. „Eine Promotion fördert oft die Akzeptanz beim Mandanten, die Autorität vor Gericht und beim Kanzleieinstieg ist erkennbar, dass sich der Bewerber mit einem Thema intensiv auseinandergesetzt und dabei die Arbeitstechniken ausgebaut hat, die für den Beruf notwendig sind“, fasst Rechtsanwalt Dr. Kay Uwe Bahnsen von Blaum Dettmers Rabstein (Hamburg) die Bedeutung des Dokortitels zusammen. Für die Mehrheit der Großkanzleien sind Prädikatsexamina nach wie vor Voraussetzung für eine Einstellung, aber auch mittelständische Kanzleien legen Wert auf die Noten als Indikator für fundierte juristische Grundfertigkeiten. Im Handels- und Gesellschaftsrecht kann ein nur ausreichendes Examen daher gerade bei größeren Kanzleien das Aus der Bewerbung bedeuten. Im Energierecht – das in der universitären Ausbildung kaum vorkommt – ist der Ausgleich durch andere Qualifikationen bei der Mehrheit der Kanzleien möglich. Bei den Großkanzleien ist eine Kombination aus juristischer und praktischer Vorbildung gern gesehen. „Neben den Noten und einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung ist auch Verständnis der Sachmaterie wichtig. Durch die Arbeit bei einem Mittelstandsunternehmen oder Projektentwickler kann man beispielsweise einen guten Einblick in die praktischen Abläufe der Energiebranche gewinnen“, sagt Rechtsanwältin Magarete von Oppen von Arnecke Sibeth (Berlin).

Im Transport- und Speditionsrecht fallen Bewerber mit Erfahrung im IT-Bereich oder einer Ausbildung zum Schifffahrtskaufmann positiv auf. „Wir nehmen gern auch Quereinsteiger, die sich schon einmal mit anderen Aspekten der Materie befasst haben“, sagt Rechtsanwältin Dr. Sabine Rittmeister von Leuhn & Puchta (Hamburg). BWL-Kenntnisse, unternehmerisches Geschick und wirtschaftliche Denkweise können im Handels- und Gesellschaftsrecht von Interesse für die einstellenden Kanzleien sein. „Man braucht neben der Anwaltspersönlichkeit auch eine Unternehmerpersönlichkeit“, sagt Rechtsanwalt Dr. Carsten Jaeger von Spieker & Jaeger (Dortmund). Jedoch soll das nicht bedeuten, dass zusätzliche Qualifikationen die juristische Grundausbildung von vornherein ersetzen. „Studierende und Referendare sollten sich auf die Examina konzentrieren. Solide Grundfertigkeiten und mit Bedacht gewählte Referendariatsstationen überzeugen mehr, als zahlreiche Praktika nebenher“, rät Rechtsanwalt Prof. Dr. Burkhard Binnewies von Streck Mack Schwedhelm (Köln). Eine zusätzliche Spezialisierung auf das Rechtsgebiet ist auch durch den Besuch des Fachanwaltslehrgangs möglich. Besonders im Transport- und Speditionsrecht können sich junge Anwältinnen und Anwälte durch gezielte Fort-

bildung von der Masse abheben. Dabei kommt einem Fachanwaltstitel in den Großkanzleien weniger Bedeutung zu, als in kleinen oder mittelständischen Kanzleien, für die er ein Akquisetool darstellt. Kanzleien, die Wert auf den Fachanwaltstitel legen, sind aber meist auch bereit, diesen durch Freistellung und Kostenübernahme zu unterstützen.

Neben allen formalen Kriterien spielt natürlich die Persönlichkeit des Bewerbers eine entscheidende Rolle. „Wir sind ein Team. Man steht nicht im Wettbewerb mit den Kollegen sondern bearbeitet die Mandate gemeinsam. Das erfordert aber auch, dass man sich auf den anderen einstellt und verlassen kann“, sagt Rechtsanwalt Dr. Achim Glade von Glade Michel Wirtz (Düsseldorf). Die Kanzleien wünschen sich vor allem begeisterungsfähige Bewerber, deren Lebensläufe ein besonderes Interesse für die Materie erkennen lassen. Oft ist es nicht so wichtig, auf welchem Weg die Berufsanfänger in die Kanzlei gelangen, sondern dass sie auf diesem Weg Branchenkenntnis und Softskills erwerben konnten. So können Bewerberinnen und Bewerber auch mit Publikationen oder Erfahrungen aus dem Hobby punkten. „Gute Examina werden vorausgesetzt, aber ein Lebenslauf darf durchaus bunt sein, denn Anwälte sollen schließlich interessante Persönlichkeiten sein“, sagt Dr. Frank Fellenberg, Partner der Kanzlei Redeker Sellner Dahs (Berlin).

Der passende Einstieg ist eine individuelle Entscheidung

Bewerberinnen und Bewerber, die bei ihrer Ausbildung hohe Anforderungen an sich selbst stellen, haben im Gegenzug auch Erwartungen an die Kanzlei. Hier gilt es dann bei der Bewerbung die richtige Mischung aus Selbstbewusstsein, Sympathie und Verhandlungsgeschick im Bewerbungsgespräch zu zeigen. Gute Bewerber werden derzeit zum Teil händierend gesucht. Welche Kanzlei die passende für den Einstieg ist, hängt vor allem von den Zukunftsplänen der Absolventen ab. Familienfreundliche Teilzeitregelungen bieten sowohl große als auch mittelständische Kanzleien rechtsgebietsübergreifend. Auch die Möglichkeit einer späteren Partnerschaft in der Kanzlei gibt es nahezu überall. Zu beachten ist: Die Chancen sind in einer kleineren Kanzlei deutlich höher als in den Großkanzleien. „Wir stellen nur Anwältinnen und Anwälte ein, mit denen wir uns auch eine Partnerschaft vorstellen können“, sagt Rechtsanwältin Dr. Bettina Tugendreich von Raue (Berlin). Oft ist nach vier bis fünf Jahren eine Juniorpartnerschaft möglich, um die Junganwälte in die Entscheidungsprozesse der Kanzlei einzubinden. Die vollständige Partnerschaft ist nach etwa sieben Jahren vorgesehen, in kleineren Kanzleien auch früher. Im Handels- und Gesellschaftsrecht lässt sich derzeit allerdings die Tendenz beobachten, dass viele Berufsanfänger anstelle der Partnerschaft einen Wechsel in die Rechtsabteilung eines Unternehmens planen.

Die Antwort auf die Frage nach Großkanzlei oder einer eher kleineren Kanzlei richtet sich hauptsächlich danach, wie der Schreibtisch des Einsteigers aussehen soll. Wer von vornherein selbstständig arbeiten will, sollte eher eine kleinere Kanzlei wählen. Aber auch fachlich gibt es Unterschiede: „In einer



Der Reiz am Transport- und Speditionsrecht?

„Die Internationalität und die Größe der Projekte. Es sind meist nicht nur bipolare Beziehungen.“ | „Die Einflüsse des internationalen Privatrechts sind reizvoll.“

Anwaltliche Arbeit im Transport- und Speditionsrecht?

„Es macht Spaß, komplexe Fälle in kürzester Zeit zu durchdenken.“ | „Es ist eine Nischenmaterie, es geht um juristisches Spezialwissen.“

Transport- und Speditionsrecht für Berufsanfänger?

„Die Chancen sind gut, durch die hohe Spezialisierung schnell in den Markt einzusteigen.“ | „Die Branche erfordert neben den juristischen Fähigkeiten schon ein Grundverständnis für die prozessualen Abläufe.“



Der Reiz am Handels- und Gesellschaftsrecht?

„Man erhält neue Einblicke ins Wirtschaftsleben und kann hinter die Kulissen von Unternehmen blicken.“ | „Man setzt sich mit Fragestellungen auseinander, die noch nicht in einem Kommentar stehen.“

Anwaltliche Arbeit im Handels- und Gesellschaftsrecht?

„Man beschäftigt sich mit vielseitigen Sachverhalten, die das Leben abbilden.“ | „Es ist interessant, Einblicke in die jeweiligen Branchen zu erhalten.“

Handels- und Gesellschaftsrecht für Berufsanfänger?

„Es gibt viele Möglichkeiten für eine Spezialisierung.“ | „Das Rechtsgebiet ist breit, bunt und sehr international, das macht es für junge Juristinnen und Juristen attraktiv.“

Großkanzlei beginnt man meist schon in einem sehr speziellen Bereich, in einer kleineren, nichtspezialisierten Kanzlei erhält man hingegen einfacher einen Einblick über eine größere Bandbreite der anwaltlichen Tätigkeit“, sagt Rechtsanwalt Dr. Markus Heukamp von Herlitzius (Münster). Junge Juristinnen und Juristen sollten darüber hinaus im Blick behalten, dass nicht alle Großkanzleien Energie- oder Transport- und Speditionsrecht anbieten oder nur an ausgesuchten Standorten.

Spezialisierung: Weites Feld für Nischen

Zudem stellt sich heute schnell die Frage nach einer weiteren Spezialisierung innerhalb des jeweiligen Spezialgebietes. Hier kennt jedes Rechtsgebiet seine eigenen Gesetze.

Energierrecht: Die Entscheidung für das vergleichsweise kleine Rechtsgebiet des Energierechts ist schon eine erste Spezialisierung. Vorkenntnisse lassen sich vor allem durch Referendariatsstationen bei Energieversorgungsunternehmen oder in einer Kartellbehörde, durch die Mitarbeit in einem Forschungsinstitut, in Verbänden und Wirtschaftsministerien sowie das Lesen oder Publizieren von Artikeln in Fachzeitschriften erwerben. Von einer weiteren Spezialisierung zum Berufseinstieg rät Rechtsanwalt Dr. Maximilian E. Elspas von Beiten Burkhardt (München) aber ab: „Man muss die ganze Branche im Auge behalten, da alles ineinander greift. Es ist eher eine spätere Schwerpunktsetzung zu empfehlen.“ Diese ist aber auch notwendig: Das Energierecht umfasst unter anderem die erneuerbaren Energien, die klassische Erzeugung, die Netze und den Vertrieb. Mandanten sind Netzbetreiber, Stadtwerke, Anlagenbauern, Konzerne und Investoren. Die Tendenzen im Rechtsgebiet sind stark von den nationalen und internationalen gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängig. „Gute Verdienstmöglichkeiten gibt es grundsätzlich dort, wo große Summen investiert werden“, sagt Rechtsanwalt und Managing Partner Janko Geßner von Dombert (Potsdam). Unabhängig von der Schwerpunktsetzung sind in der Branche eine wirtschaftliche Denkweise und technisches Verständnis gefragt. Die Tätigkeit gestaltet sich stark interdisziplinär, sodass eine Übersetzung von technischen Ideen in rechtliche Lösungen gefragt ist. „Man muss stets den Überblick über alle energierechtlich relevanten Aspekte behalten: Die Mandanten werden in großen Projekten von der Idee bis zur Umsetzung und darüber hinaus begleitet“, sagt Rechtsanwalt Jörn Schnutenhaus von Schnutenhaus & Kollegen (Berlin).

Handels- und Gesellschaftsrecht: Die Grundzüge werden bereits während des Studiums vermittelt. Eine zusätzliche betriebswirtschaftliche Ausbildung oder Erfahrungen im Finanzsektor können helfen, die Belange der Unternehmen besser zu verstehen, sind aber keine Voraussetzung. Eine Spezialisierung innerhalb des Handels- und Gesellschaftsrechts lohnt sich laut Rechtsanwältin Dr. Viola Sailer-Coceani von Hengeler Mueller (München) später in jedem Fall: „Man sollte allerdings nicht schon im Studium die Scheuklappen anlegen. Für eine Spezialisierung hat man noch viel Zeit on the job.“ Um die eigenen Stärken zu finden, empfiehlt es sich vom Vertriebsrecht, über das GmbH- oder Aktienrecht bis hin zu Mergers & Acquisitions einen Blick zu riskieren. Das geht sowohl in einer großen als auch kleinen Kanzlei, denn umfangreiche und lukrative Mandate sind nicht nur bei den Großkanzleien zu finden. Durch die verstärkte Internationalisierung der vergangenen fünf Jahre entstehen immer neue Beratungsfelder. Der Bereich Compliance ist derzeit besonders gefragt. Das Rechtsgebiet sorgt aber auch an sich schon für Abwechslung: „Es macht Spaß, für verschiedene Branchen tätig zu sein und neue Einblicke zu erhalten“, sagt Rechtsanwältin Dr. Barbara Mayer von Friedrich Graf von Westphalen (Freiburg).

Transport- und Speditionsrecht: Ähnlich dem Energierecht ist auch das Transport- und Speditionsrecht kein Teil der klassischen juristischen Grundausbildung. Wer hier eine Spezialisierung anstrebt, sollte sein Ziel allerdings so konkret wie möglich ins Auge fassen. Denn auch wenn eine weitere Spezialisierung den Markt enger werden lässt, kann man sich auch direkter empfehlen und entsprechende Branchenkenntnisse sammeln. „Es ist wichtig, sich von der Masse abzuheben“, sagt Rechtsanwalt Dr. Marcus Schriefers von Heussen (Stuttgart). Je nachdem, ob die spätere Tätigkeit im Bereich der Logistik, der Lagerung, des Land-, Luft-, See-, Eisenbahn- oder Binnenschiffahrtstransports liegen soll, können die Arbeit bei der Kammer für Handels-sachen, einer Hafenbehörde, einer Reederei, eine Ausbildung als Speditions- oder Schifffahrtskaufmann oder IT-Kenntnisse von Vorteil sein. „Aber auch ganz persönliche Hobbies, wie etwa Segeln, können nützlich sein, da man ein besseres Verständnis entwickelt, welche Kräfte auf ein Schiff oder Container während einer Seereise einwirken können“, sagt Rechtsanwalt Dr. Niels Witt von SKW Schwarz (Hamburg). Auch die Wahl des Kanzleistandes kann durch die Spezialisierung beeinflusst werden. Im Seetransportrecht konzentrieren sich die spezialisierten Kanzleien beispielsweise in den küstennahen Anwaltshauptstädten. Denn das Transport- und Speditionsrecht birgt eine Vielzahl von über nationales Recht hinausgehenden Fallkonstellationen. „Besonders spannend sind die großen internationalen Mandate“, sagt Rechtsanwalt Dieter Janßen von Büsing, Müffelman & Theye (Bremen).

Fazit: Die Kanzleien erwarten also keine fertigen Spezialisten für Nischengebiete sondern vor allem aufgeschlossene und interessierte junge Juristinnen und Juristen, die ihren Weg zielstrebig gehen, dabei aber nicht vergessen, auch mal nach links und rechts zu schauen. Die entscheidenden Impulse für eine endgültige Spezialisierung dürfen gern auch durch die Arbeit in der Praxis kommen. Rechtsanwalt Marian Niestedt von Graf von Westphalen (Hamburg) rät: „Es ist wichtig, sich frühzeitig über seine Interessen klar zu sein, Prioritäten im Leben zu setzen und informierte Entscheidungen zu treffen.“

Am aktuellen Einstellungsreport haben unter anderem folgende Kanzleien mitgewirkt:

- Amecke Sibeth Siebold Rechtsanwälte Steuerberater Partnerschaftsgesellschaft mbB
- Beiten Burkhardt Rechtsanwalts-gesellschaft mbH
- Blaum Dettmers Rabstein Rechtsanwaltspartnerschaft mbB
- Büsing, Müffelman & Theye Rechtsanwälte in Partnerschaft mbB und Notare
- Dombert Rechtsanwälte
- Friedrich Graf von Westphalen & Partner
- Glade Michel Wirtz Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB
- Graf von Westphalen Rechtsanwälte Steuerberater Partnerschaft mbB
- Hengeler Mueller Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB
- HERLITZIUS Notar Rechtsanwälte Fachanwälte
- Heussen Rechtsanwalts-gesellschaft mbH
- KSB INTAX v. Bismarck Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater PartGmbH
- LEBUHN & PUCHTA Partnerschaft von Rechtsanwälten und Solicitor mbB
- Raue LLP
- REDEKER SELLNER DAHS Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB
- Schnutenhaus & Kollegen
- SKW Schwarz Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Partnerschaft mbB
- Spieker & Jaeger Rechtsanwälte WP StB PartnGmbH
- Streck Mack Schwedhelm Rechtsanwälte Partnerschaft mbB

Die neunzehnte Umfrage

Der Einstellungs- und Gehälterreport von Anwaltsblatt Karriere in diesem Heft beruht auf einer Umfrage bei mittelständischen Kanzleien und Großkanzleien sowie Recherchen der Redaktion. Insgesamt wurden Interviews mit 19 Kanzleien geführt. Die Resonanz war bei der Umfrage zum Wintersemester 2016/17 gut, besonders die im Energierecht tätigen Kanzleien gaben bereitwillig Auskunft. Partnerinnen und Partner im Handels- und Gesellschaftsrecht machten kein Geheimnis um die Einstiegsgehälter, im Transport- und Speditionsrecht tätige Kanzleien gaben hilfreiche Tipps für den Berufseinstieg. Die Kanzleien gaben detailliert Auskunft über die Einstellungs-voraussetzungen, da Bewerber und Kanzleien gleichermaßen vom Trend zu mehr Transparenz profitieren. Gleiches gilt für die internationalen Sozietäten und Großkanzleien, die sich wie immer offen zeigten. Die Großkanzleien erhielten einen Fragebogen. Mit den großen und mittelständischen Kanzleien wurden rund dreißigminütige Telefoninterviews geführt. Gesprächspartner waren Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, die über einen örtlichen Anwaltverein Mitglieder im Deutschen Anwaltverein sind sowie Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft des DAV (bei diesem Report für Transport- und Speditionsrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht, sowie Anwälte mit Tätigkeitsschwerpunkt im Energierecht). Es wurden nur Anwälte befragt, die nachhaltig im jeweiligen Rechtsgebiet tätig sind. Die Ergebnisse der Umfrage wurden wieder durch Recherchen der Redaktion bei Anwältinnen und Anwälten überprüft, die in örtlichen Anwaltvereinen, in den Landesverbänden, den Arbeitsgemeinschaften oder im Vorstand des Deutschen Anwaltvereins ehrenamtlich aktiv sind.